

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	25
A. Einleitung	31
I. Ausgangspunkt	31
II. Bedarf in der Praxis	34
1. Erweiterung des Gesellschafterkreises	34
a) Verfassungsrechtliche Brisanz	36
b) Positive Umfragewerte	36
c) Anhaltender Spezialisierungstrend	38
d) Attraktivität von Minderheitsbeteiligungen	38
2. Anpassung der Mehrheitserfordernisse	39
III. Gang der Untersuchung und Ziel der Arbeit	40
B. Grundlagen interprofessionell ausgerichteter anwaltlicher Berufsausübungsgesellschaften	42
I. Freie Berufe im Mittelpunkt berufsübergreifender Zusammenschlüsse	42
1. Charakteristika	43
a) Fehlende Aussagekraft von § 18 EStG, Art. 57 AEUV, §§ 1 ff. HGB, § 6 GewO	43
a) Aufschlussreiche Hinweise in § 1 Abs. 2 PartGG	44
b) Fazit	46
2. Gruppeneinteilung nach Artverwandtschaft	47
3. Untaugliche Sozietätspartner	47
II. Gemeinsame Berufsausübung	48
III. Berufsübergreifende Zusammenarbeit	50
IV. Zulässige Rechtsformen zur Berufsausübung – ein chronologischer Überblick	51
1. Die GbR – eine anhaltende Tradition	53
2. Die Handelsgesellschaften – eine konstante Diskussion	55
3. Die Kapitalgesellschaften – eine stetige Konfrontation	57
a) Die GmbH	57
b) Die AG	58
c) Die UG	59

4. Die Partnerschaft – eine lang angekündigte Innovation	59
5. Ausländische Rechtsformen – eine befürchtete Evasion	60
6. Die Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung (mbB) – eine willkommene Reaktion	61
7. Zusammenfassung	62
V. Aktiver Gesellschafterkreis	62
C. Die berufsrechtlichen Rahmenbedingungen interprofessioneller Berufsausübungsgesellschaften	63
I. Rechtsgrundlagen des anwaltlichen Berufsrechts	63
1. Der Inhalt des § 59a BRAO	63
a) Überblick	64
b) Aktive Berufsausübung	65
c) Gesellschafterkreis	67
aa) Mitglieder einer Rechtsanwaltskammer	67
(1) Erlaubnisinhaber nach dem RBerG gemäß § 209 BRAO	68
(2) Niedergelassene Rechtsanwälte gemäß § 206 BRAO	69
(3) Niedergelassene Rechtsanwälte gemäß dem EuRAG	70
(4) Zusammenfassung	70
bb) Mitglieder der Patentanwaltskammer	70
cc) Steuerberater und Steuerbevollmächtigte	72
dd) Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer	72
ee) Anwaltsnotare	73
ff) Ausländische Rechtsanwälte (§ 59a Abs. 2 Nr. 1 BRAO)	74
gg) Weitere ausländische Berufsangehörige (§ 59a Abs. 2 Nr. 2 BRAO)	74
hh) Beteiligung von Gesellschaften	74
(1) Keine Beteiligung von Kapitalgesellschaften an Berufsausübungsgesellschaften	75
(2) Beteiligung von Personengesellschaften an Berufsausübungsgesellschaften	75
(a) Beteiligung an Personengesellschaften teilweise zulässig	75
(b) Beteiligung an Kapitalgesellschaften teilweise zulässig	76

(3) Fazit: Überholtes Verbot mehrstöckiger Gesellschaften	78
ii) Zusammenfassung	79
d) Rechtsformunabhängige Geltung	79
aa) Eindeutiger Wortlaut und Wille des Gesetzgebers	79
bb) Überraschende Diskussion in Bezug auf die AG und die LLP	80
(1) (Mittelbare) Geltung des § 59a BRAO für den Aktionärskreis	81
(a) Bezug zu ursprünglichem Wortlaut veraltet	81
(b) Keine überzeugenden systematischen oder teleologischen Einwände	81
(c) Überwindung praktischer Umsetzungsschwierigkeiten	82
(d) Fazit	83
(2) Geltung für den Gesellschafterkreis der LLP	83
e) Abschließende Aufzählung	84
aa) Auslegung des § 59a Abs. 1 BRAO	85
bb) BGH: Keine Überwindung des Auslegungsergebnisses	86
cc) Fazit	87
2. Der Inhalt der §§ 59e, 59f BRAO	88
a) Überblick	88
aa) Geschäftsanteile und Stimmrechte (§ 59e Abs. 2 BRAO)	89
bb) Geschäftsführung (§ 59f Abs. 1 BRAO)	90
b) Anwendungsbereich der Normen	91
aa) Geltung gegenüber GmbH	91
bb) Geltung gegenüber Aktiengesellschaften	91
cc) Geltung gegenüber ausländischen Rechtsformen mit kapitalistischer Struktur	93
3. §§ 30, 33 BORA	93
a) § 30 BORA – Berufliche Zusammenarbeit mit Angehörigen anderer Berufe	94
b) § 33 BORA – Geltung der Berufsordnung bei beruflicher Zusammenarbeit	95

II. Rechtsgrundlagen der artverwandten Berufe	95
1. Patentanwälte – Die Grundlagen der PAO	96
a) § 52a Abs. 1 PAO: Gesellschafterkreis entsprechend § 59a BRAO	96
b) §§ 52e, 52f PAO: Mehrheitserfordernisse entsprechend §§ 59e, 59f BRAO	97
2. Wirtschaftsprüfer – Die Grundlagen der WPO	97
a) § 44b WPO: Erweiterter Gesellschafterkreis gegenüber § 59a BRAO	98
b) Anerkannte Wirtschaftsprüfungsgesellschaften gem. § 28 WPO	100
aa) Gesellschafterkreis: Sondergenehmigung für Berufsfremde nach § 28 Abs. 4 i. V. m. Abs. 2 WPO	100
(1) Genese	101
(2) Fachfremdheit der Kenntnisse	102
(3) Besondere Befähigung und persönliche Zuverlässigkeit	103
bb) Anteils-, Stimmrechts- und Vertretermehrheiten nach § 28 WPO	103
3. Steuerberater – Die Grundlagen des StBerG	104
a) § 56 StBerG: Gesellschafterkreis entsprechend § 59a BRAO	105
b) Anerkannte Steuerberatungsgesellschaften gem. § 50 f. StBerG	105
aa) Gesellschafterkreis: Sondergenehmigung für Berufsfremde nach § 50 Abs. 3 StBerG	105
(1) Berufsfremde Personen	107
(a) Kräfte anderer Fachrichtungen	107
(b) Fachrichtungen abseits des § 36 StBerG	108
(aa) Inhalt des § 36 StBerG	108
(bb) Auslegung durch die Rechtsprechung	109
(cc) Wertungswidersprüche	110
(dd) Fazit: Defizite des Tatbestandsmerkmals	111
(2) Besondere Fachkunde bzw. Befähigung	111
(3) Charakterliche bzw. persönliche Zuverlässigkeit	112
(4) Fazit	112

bb) Stimmrechts- und Vertretermehrheiten nach §§ 50 Abs. 3, 50a StBerG	113
cc) Mehrheitserfordernisse bezüglich gesetzlicher Vertreter	114
4. Satzungsrecht (BOPA, BS WP/vBP, BStB)	115
III. Zusammenfassung	115
D. Der BVerfG-Beschluss zum Gesellschafterkreis v. 12.1.2016	116
I. Inhalt des Beschlusses: (Teil-)Verfassungswidrigkeit von § 59a Abs. 1 BRAO	116
1. Überblick	116
2. Beschränkung der Vorlagefrage	117
3. Verletzung von Art. 12 Abs. 1 GG	118
a) Gewährleistung der anwaltlichen Verschwiegenheit	118
aa) Berufs- und strafrechtliche Verankerung	118
bb) Flankierende Schutzmechanismen	120
b) Sicherung der anwaltlichen Unabhängigkeit	121
c) Vermeidung von Interessenkonflikten	122
4. Zusammenfassung	123
II. Verfassungsrechtliche Analyse des Beschlusses	123
1. Beschränkter Tenor	123
2. Uneingeschränkte Übertragbarkeit auf andere Rechtsformen	125
a) Keine stärkere Gefährdung der anwaltlichen Unabhängigkeit in der GbR	127
b) Keine stärkere Gefährdung der anwaltlichen Unabhängigkeit in den Kapitalgesellschaften	128
c) Fazit	129
3. Keine anderweitig entgegenstehenden berufsrechtlichen Vorschriften	129
4. Relevante Kriterien im Rahmen von Art. 12 Abs. 1 GG	130
a) (Berufliche) Verschwiegenheit als Hauptpfeiler der Argumentation	130
aa) Struktur der Prüfung	130
(1) § 9 Abs. 1 BO-Ä / § 14 Abs. 1 BO-A als Ausgangspunkt	130
(2) Anwendbarkeit bei jeglicher Art der Berufsausübung	131
(3) Berufsspezifische Konnexität	132

aa)	Kanzleiinterne und -externe Informationsweitergabe	133
bb)	Unterscheidung zwischen berufs- und strafrechtlicher Verschwiegenheit	133
	(1) Fokussierung auf berufsrechtliche Verschwiegenheit	133
	(2) In den Hintergrund tretende strafrechtliche Aspekte	136
	(a) Bisher: Rechtsunsicherheit wegen Auslegung des Gehilfenbegriffs	136
	(b) Nunmehr: Klarstellung durch Neuregelung des strafrechtlichen Geheimnisschutzes	137
	(aa) § 203 StGB n. F.	137
	(bb) §§ 53, 53a StPO n. F.	138
cc)	Fazit und Bedeutung für die Übertragbarkeit auf weitere Berufsträger	139
b)	Schwindende Bedeutung der Unabhängigkeit	140
aa)	Kausalzusammenhang von berufsfremder und anwaltlicher Unabhängigkeit	141
	(1) Unabhängigkeit als signifikantes Merkmal aller Freien Berufe	141
	(2) Unterstützende eigene Unabhängigkeitspostulate von Ärzten und Apothekern	142
bb)	Bedeutungsverlust durch gerichtliche Argumentation	143
	(1) Gefährdung der Unabhängigkeit auch in bereits zulässigen Konstruktionen	143
	(2) Keine größere Gefährdung der Unabhängigkeit bei Distanz zum Anwaltsberuf	144
cc)	Bedeutungsverlust durch Entwicklungen der letzten Jahre	145
dd)	Kein Erhaltungsbedarf des Kriteriums	145
	(1) Alternative Beschränkungsmöglichkeiten des Gesellschafterkreises	146
	(2) BVerfG-Argumentation kein Indikator für Abschaffung des Fremdbesitzverbots	146

ee)	Fazit und Bedeutung für die Übertragbarkeit auf weitere Berufsträger	148
c)	Untergeordnete Bedeutung der Interessenkollision	148
aa)	Keine vergleichbaren Vorschriften erforderlich	148
bb)	Verpflichtung gemäß §§ 30, 33 BORA ausreichend	150
cc)	Fazit und Bedeutung für die Übertragbarkeit auf weitere Berufsträger	150
d)	Kammerzugehörigkeit als impliziertes Kriterium	150
aa)	Prüfungsumfang auf kammerangehörige Berufsträger beschränkt	152
bb)	Kammerhinweis in Zweckprüfung	152
cc)	Hervorhebung berufsrechtlicher Vorschriften	153
dd)	Vertragliche Verpflichtung keine gleichwertige Alternative zu eigener berufsrechtlicher Verpflichtung	155
ee)	Auslegung des Gehilfenbegriffs nur für §§ 53, 53a StPO a. F.	156
ff)	Fazit und Bedeutung für die Übertragbarkeit auf weitere Berufsträger	157
e)	Inkohärenz	158
aa)	Dogmatische Einordnung	158
bb)	Die Erwägungen des BVerfG	161
5.	Unberücksichtigte Ungleichbehandlungen	161
a)	Berufsfremde Gesellschafter vs. Gesellschafterkreis des § 44b Abs. 1 WPO	162
b)	Berufsfremde Gesellschafter vs. besonders befähigte Personen i. S. v. § 28 Abs. 2 WPO, § 50 Abs. 3 StBerG	163
c)	Berufsfremde Gesellschafter vs. berufsfremde Angestellte	165
aa)	Fehlende Berufsaufsicht als sachlicher Grund für Ungleichbehandlung	165
(1)	Gesteigerte Verantwortung der Gesellschafter	165
(2)	Keine effektive Sanktionierung im Gleichordnungsverhältnis	166
bb)	Teil-Verfassungswidrigkeit	167

d) Berufsfremde Gesellschafter vs. berufsfremde Kooperationspartner	167
aa) Fehlende Berufsaufsicht als sachlicher Grund für Ungleichbehandlung	168
bb) Teil-Verfassungswidrigkeit	169
e) Fazit	169
6. Ergebnis der verfassungsrechtlichen Analyse	170
a) Übertragbarkeit der Entscheidung auf andere Rechtsformen	170
b) Marschroute für weitere anwaltliche Zusammenschlüsse	170
III. Übertragung der BVerfG-Kriterien auf Zusammenschlüsse mit anderen Berufsträgern	170
1. Verkammerung	171
2. Verschwiegenheit	172
a) Berufsrechtliche Verschwiegenheitspflichten	172
aa) Ärzte und Apotheker in den übrigen Bundesländern	172
bb) Zahnärzte	174
(1) § 7 MBO-Z als Ausgangspunkt	174
(2) Entsprechender Schutz in regionalen Berufsordnungen	174
(3) Irrelevanz der geringfügigen Wortlautabweichung	175
(4) Fazit	176
cc) Tierärzte	177
dd) Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten	178
ee) Architekten und Ingenieure	180
(1) §§ 22 Abs. 2 Nr. 3, 46 Abs. 2 Nr. 3 BauKaG NRW	180
(a) Wortlaut	181
(b) Systematik	184
(c) Sinn und Zweck	185
(d) Fazit	185
(2) Berufsrechtliche Grundlagen der übrigen Architekten und Ingenieure	186
ff) Fazit	187
b) Strafrechtliche Sanktionierung – der Täterkreis des § 203 StGB	187

c) Flankierende Schutzmaßnahmen	187
aa) Zeugnisverweigerungsrechte	187
(1) Strafrechtliches Zeugnisverweigerungsrecht (§§ 53, 53a StPO)	188
(2) Zivilprozessrechtliches Zeugnisverweigerungsrecht und Folgerechte (§ 383 Abs. 1 Nr. 6 ZPO, § 98 VwGO, § 118 SGG, § 46 Abs. 2 S. 1 ArbGG)	188
(3) Finanzgerichtliches Zeugnisverweigerungsrecht (§ 84 Abs. 1 FGO i. V. m. § 102 Abs. 1 Nr. 3 AO)	189
bb) Beschlagnahmeverbot	190
cc) Ermittlungsmaßnahmen	190
3. Schutz der anwaltlichen Unabhängigkeit	191
4. Schutz vor Interessenkollisionen	192
5. Keine entgegenstehenden berufsrechtlichen Vorschriften	193
a) Ärzte in den übrigen Bundesländern	193
b) Apotheker in den übrigen Bundesländern	195
c) Zahnärzte	195
d) Tierärzte	196
e) Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Architekten und Ingenieure	199
f) Fazit	201
6. Zusammenfassung	201
IV. Rechtspolitische Analyse des Beschlusses	202
1. Unberücksichtigte Vertrauensaspekte	202
a) Nicht geprüfte Pflichten aus § 43a BRAO	203
aa) Unvollständige Prüfung der anwaltlichen Grundpflichten	203
bb) Potentielle Gefährdung von Fremdgeldern durch Berufsfremde	206
cc) Inkonsequente Prüfung durch das BVerfG	206
dd) Schlussfolgerung für eine Neugestaltung von § 59a Abs. 1 BRAO	207
b) Keine explizite Forderung nach Qualitätssicherung	208
aa) Fehlende Anforderungen an die Qualifikation des Berufsfremden	209
bb) Fehlende Forderung eines Bezugs zur Rechtsberatung bzw. der Verwertbarkeit	209

cc) Fehlende Forderung der persönlichen Zuverlässigkeit	210
dd) Fazit: Wertungskohärenz zu parallelen Regelungen	211
2. Defizite des Grundsatzes des strengsten Berufsrechts	211
3. Einbeziehung des Berufsfremden in das anwaltliche Berufsrecht	213
a) Unzureichendes Konzept de lege lata	214
b) Bindung an das anwaltliche Berufsrecht de lege ferenda	217
aa) Pflichtenerstreckung durch bundesgesetzliche Regelung	217
bb) Sicherstellung der Einhaltung des Berufsrechts	218
cc) Ausübung der Berufsaufsicht	218
(1) Etablierung einer neuen Aufsichtsbehörde unverhältnismäßig	219
(2) Berufsaufsicht durch fremde Berufskammern unzureichend	219
(3) Berufsaufsicht durch die Rechtsanwaltskammern zielführend	220
(a) Berufsfremde als Mitglieder der Rechtsanwaltskammern	220
(aa) Pflichtmitgliedschaft	221
(bb) Freiwillige Mitgliedschaft	223
(b) Sanktionssystem	223
(aa) Rüge und anwaltsgerichtliche Maßnahmen	223
(bb) Zentralregister bei der BRAK	223
c) Fazit	224
4. Konsequenzen für § 59a BRAO de lege ferenda	225
E. Der BVerfG-Beschluss zu den Mehrheitserfordernissen v. 14.1.2014	227
I. Inhalt des Beschlusses - (Teil-)Verfassungswidrigkeit von § 59e Abs. 2 S. 1, § 59f Abs. 1 BRAO	227
1. Überblick	227
2. Beschränkter Tenor	229
3. Verletzung von Art. 12 Abs. 1 GG	229
a) Sicherung der beruflichen Unabhängigkeit	230

b) Sicherung der berufsrechtlichen Qualifikationsanforderungen	231
c) Verhinderung von Berufsrechtsverstößen	232
II. Verfassungsrechtliche Analyse des Beschlusses	232
1. Beschränkter Tenor	232
2. Art. 12 Abs. 1 GG	233
a) Unabhängigkeit als konturloser Schwerpunkt der Prüfung	233
aa) Konturlosigkeit	233
bb) Widersprüchlichkeiten	234
cc) Vorhandene berufsrechtliche Schutzvorschriften ausreichend	235
dd) Fazit für andere Zusammenschlüsse: Klares Prüfungsschema trotz Konturlosigkeit	235
b) Qualitätssicherung durch objektiv bestimmbare Kriterien	235
c) Vertragliche Verpflichtung auf das anwaltliche Berufsrecht	236
d) Impliziertes Kriterium „artverwandtes Berufsfeld“	237
3. Inkohärente Ungleichbehandlung von Personen- und Kapitalgesellschaften	239
a) Keine Rechtfertigung durch unterschiedliche Haftungsstruktur	240
b) Keine Rechtfertigung durch eigene Zulassung	240
c) Keine Rechtfertigung durch Wesensunterschiede	241
d) Fazit	242
4. Ergebnis der verfassungsrechtlichen Analyse	243
III. Übertragung der BVerfG-Kriterien auf Zusammenschlüsse mit anderen Berufsträgern	244
1. Vergleichbare Lage bei Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern	244
a) Keine Gefährdung der anwaltlichen Unabhängigkeit	244
aa) Gleichwertige Grundpflichten für Gesellschaft(er)	244
bb) Gleichwertige restriktive Vorschriften zu interprofessioneller Zusammenarbeit	245
cc) Gleichwertige Vorschriften zu Weisungsverböten	245

dd) Unbedeutende Abweichungen bei dem Gebot der aktiven Mitarbeit und dem Verbot der Gewinnbeteiligung Dritter	246
(1) Rechtslage bei Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern	247
(2) Unbeachtlichkeit der Abweichungen	247
b) Sicherung der beruflichen Qualifikationsanforderungen	248
c) Verhinderung von Berufsrechtsverstößen	249
2. Konsequenzen des vergleichbaren Schutzstandards	249
a) Gesamtnichtigkeit von § 59e Abs. 2, § 59f Abs. 1 S. 1 BRAO	249
b) Gesamtnichtigkeit von § 52e Abs. 2, § 52f Abs. 1 S. 1 PAO	250
c) Teil-Nichtigkeit von § 50 Abs. 4 StBerG trotz struktureller Unterschiede	250
d) Teil-Nichtigkeit der WPO-Mehrheitserfordernisse	252
aa) Europarechtskonformität der Stimmrechts- und Vertretermehrheiten	252
(1) Europarechtliches Hindernis: Vorgaben der Abschlussprüfer-Richtlinie	253
(2) Anwendungsvorrang der EU-GRCh und Prüfungskompetenz des EuGH	254
(a) EuGH: Grundsätzlicher Anwendungsvorrang des EU-Rechts	255
(b) BVerfG: Ausnahmsweise Anwendungsvorrang nationaler Grundrechte	255
(aa) Ausnahmen nach Solange I und II-Rechtsprechung	256
(bb) Übertragung der Solange-Grundsätze auf nationale Umsetzungsakte	258
(cc) Anwendung auf § 28 Abs. 1 S. 1, Abs. 4 S. 1 Nr. 5 WPO: Keine Ausnahmekompetenz des BVerfG	258
(3) Prognose: Keine Verletzung von Art. 16 EU-GRCh	259
bb) Nichtigkeit von § 28 Abs. 4 S. 1 Nr. 3 WPO	262
e) Fazit	262

3. Ergebnis	263
IV. Rechtspolitischer Kritikpunkt des Beschlusses: Fehlende Geeignetheit der Strukturmehrheiten	264
1. Untauglichkeit wegen fehlender Vorgaben zur Beschlussfassung?	264
a) Gesetzlicher Ausgangspunkt	265
b) Unabhängigkeitsgefährdung bei fehlenden Vorgaben für die Beschlussfassung	266
aa) Fehlende Teilnahme an der Beschlussfassung	267
bb) Unabhängigkeitsgefährdende Beschlussgegenstände	268
cc) Fazit: Gefahren für anwaltliche Unabhängigkeit gering, aber nicht ausgeschlossen	268
c) Keine qualifizierte Stimmrechtsmehrheit der artverwandten Berufe erforderlich	269
2. Konsequenzen für §§ 59a ff. BRAO de lege ferenda	270
a) Relevanz für anwaltliche Zusammenschlüsse mit artfremden Berufsträgern	270
b) Anforderungen an die Beschlussfassung der Gesellschaft	270
F. Rechtspolitische Würdigung	272
I. Lösungsmöglichkeiten	272
1. Berufsübergreifende Regelungen	273
a) Kompetenzhindernisse	273
b) Strukturhindernisse	274
c) Fazit: Sukzessive Harmonisierung der Berufsrechte	275
2. Rechtsformunabhängige Regelungen	275
3. Einzelgesetzesänderungen: Die Reform der BRAO	276
a) Die Öffnung des Gesellschafterkreises (§ 59a Abs. 1 BRAO)	276
aa) Nicht (mehr) vertretbare Reformansätze	277
(1) Überholt: Verfassungskonforme Auslegung des § 59a BRAO	277
(2) Dürftig: Anknüpfung an Tenor des BVerfG oder weitere Heilberufe	278
bb) Zur Option stehende Novellierungsmöglichkeiten	279
(1) Radikal: Streichung des § 59a BRAO	279

(2) Querbeet: Abschließende Aufzählung einzelner Berufe	280
(3) Angepasst: Lösung nach Muster des § 44b Abs. 1 S. 1 WPO	280
(4) Überschaubar: Erweiterung auf alle (regulierten) Freien Berufe	281
(5) Grenzenlos?: Erweiterung auf alle „vereinbaren Berufe“	282
(a) § 59a Abs. 4 BRAO-E im Zuge der RDG-Reform 2007	282
(b) Wiederaufgriff des alten Entwurfs: Der aktuelle Vorschlag des DAV	282
(6) Orientierend: „besonders befähigten Personen“ i. S. v. § 28 Abs. 2 WPO bzw. § 50 Abs. 3 StBerG	284
cc) Abwägung und Lösungsfindung	285
(1) Radikale Streichung des § 59a BRAO zu gewagt	285
(2) Beliebiges Herausgreifen einzelner Professionen zu kurzfristig	286
(3) Mindestlösung i. S. d. § 44b WPO zu schwach	286
(4) Maxilösung Freier (regulierter) Berufe zu undefiniert	287
(5) Anknüpfung an „Vereinbarkeit“ ungeeignet	287
(a) Reichweite des Begriffs	288
(b) Gefährdung der Qualität der Dienstleistung	290
(aa) Ungewisse Berufsqualifikation	290
(bb) Gefahr fehlenden Rechtsbezugs und Unverwertbarkeit für die Rechtsdienstleistung	293
(cc) Fehlende Forderung persönlicher Zuverlässigkeit	293
(c) Geringes Konkretisierungspotential	294
(d) Rechtsunsichere Korrektur durch Auslegung	295
(e) Zusammenhang zum ehemaligen § 5 Abs. 3 RDG-E nicht gegeben	295
(f) Fazit	296

(6) Anknüpfung an § 28 Abs. 2 WPO und § 50 Abs. 3 StBerG überzeugend	297
(a) Anpassung des Merkmals „besonders befähigte Personen“ erforderlich	297
(aa) Verzicht auf das Kriterium der „Vereinbarkeit“	297
(bb) Verzicht auf Verweis auf Fachrichtungen bei Rechtsanwälten	298
(cc) Qualitätssicherung durch Qualifikation, Verwertbarkeit und persönliche Zuverlässigkeit	299
(b) Genehmigung als zusätzlicher Schutzmechanismus	301
(c) Kompensation durch Mehrheitserfordernisse zugunsten der rechts- und wirtschaftsberatenden Berufsträger	301
(d) Fazit: Modifizierte Ausnahmegenehmigung	302
dd) Ergebnis für § 59a BRAO de lege ferenda	303
b) Die Anpassung der Mehrheitserfordernisse (§ 59e Abs. 2, § 59f Abs. 1 BRAO)	304
aa) Komplette Streichung der §§ 59e, f BRAO	304
bb) Modifizierung i. S. d. aktuellen BRAK-Vorschlags	305
cc) Reduzierung der Mehrheiten auf Parität	305
dd) Abwägung und Lösungsfindung	306
(1) Parität verfassungswidrig	306
(2) Erforderlichkeit einer Gesamtbetrachtung von § 59a und §§ 59e, 59f BRAO	306
(a) Komplette Streichung zu gewagt	307
(b) Aktueller BRAK-Vorschlag untauglich	308
(c) Aufrechterhaltung zugunsten artverwandter Berufe legitim und überzeugend	308
ee) Ergänzung durch zusätzliche Vorgaben an die Beschlussfähigkeit der Gesellschafterversammlung	309

II. Vorschlag zur Neugestaltung der interprofessionellen Zusammenarbeit von Rechtsanwälten	310
1. Der Gesellschafterkreis	310
a) § 43a Abs. 7 BRAO-V	310
b) § 59a BRAO-V	310
c) § 60 Abs. 2 BRAO-V	312
2. Die Mehrheitserfordernisse	312
III. Kurzkomentierung	312
1. § 43a Abs. 7 BRAO-V	312
2. § 59a BRAO-V: Kombinationsmodell	313
a) Abs. 1: Übernahme von § 44b Abs. 1 WPO	313
b) Abs. 2: Übernahme von § 59a Abs. 2 BRAO	314
c) Abs. 3: Anlehnung an § 28 Abs. 2 WPO bzw. § 50 Abs. 3 StBerG	314
aa) Erforderlichkeit einer Genehmigung	315
bb) Konturen für Personen mit berufsfremden Kenntnissen	315
(1) Die Auflistung im DAV-Vorschlag	316
(2) Unternehmensberater	317
d) Abs. 4: Mehrheitserfordernisse zugunsten artverwandter Berufe	318
e) Abs. 5: Erstreckung auf Bürogemeinschaften	318
G. Ausblick	319
I. Der Gesellschafterkreis der Parallelberufsgesetze	319
1. Patentanwälte: Auswirkungen auf § 52a PAO	319
2. Steuerberater: Auswirkungen auf § 56 StBerG	320
a) Keine verfassungskonforme Auslegung wegen abschließender Regelung	320
b) Keine Andersbehandlung wegen § 50 Abs. 3 StBerG	321
3. Wirtschaftsprüfer: Keine Auswirkungen auf § 44b WPO	321
II. Architekten und Ingenieure	321
1. Offener Gesellschafterkreis in NRW bereits de lege lata	322
2. Vergleichbare Mehrheitserfordernisse in (Kapital-)Gesellschaften	323
III. Heilberufe	324

H. Zusammenfassung und Ergebnisse der Arbeit	326
I. Die BVerfG-Beschlüsse - Startschuss für ein liberaleres Berufsrecht	326
II. Kontrollierte Erweiterung des Gesellschafterkreises	327
III. Modifizierung der Mehrheitserfordernisse zugunsten der artverwandten Berufe	328
IV. Neugestaltung des § 59a BRAO als Kombinationsmodell	330
V. Auswirkungen auf andere Berufsrechte	332
Literaturverzeichnis	335